

# HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN

(Seminar für Alte Geschichte der Ruhr-Universität Bochum; bearbeitet von Dr. Krešimir Matijević [05.12.2006])

Diese Hinweise sind als Vorschläge gedacht und sollen die formale Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten erleichtern. Sie gelten insbesondere für den Bereich der Alten Geschichte, sind im Wesentlichen aber auch allgemein anwendbar.

## Allgemeine

## Richtlinien

1. Druckschrift.
2. DIN A4 Papier.
3. Rand: Links etwa 4 cm Rand als Korrekturrand; rechts ca. 2 cm.
4. Text 1 1/2 - zeilig.
5. Anmerkungen (siehe dazu unten 'Zitate') sind einzeilig unter einen Querstrich ans Ende der Seite oder als Sonderteil ans Ende der Arbeit zu setzen.
6. Fußnoten sollten mindestens Schriftgröße 10 haben. Überschriften dürfen fett und/oder unterstrichen hervorgehoben werden, die Zeichengröße im Haupttext ist auf 12 Punkte zu begrenzen. Kursivschrift sollte nur für wörtliche Zitate antiker Autoren oder direkt aus den Quellen übernommene Begrifflichkeiten verwendet werden.

## Titelblatt

Das Titelblatt hat die vollständige Information über Lehrveranstaltung, Thema der Arbeit und Verfasser zu bieten. Es empfiehlt sich folgende Einteilung:

*Obere Hälfte:* Typ der Lehrveranstaltung (Proseminar, Hauptseminar, Modul usw.)  
Thema der Lehrveranstaltung

Name des Dozenten/der Dozentin  
Bezeichnung des Semesters (z.B. WS 1998/99)

*Mitte:* Thema der Arbeit.

*Untere Hälfte:* Nachname des Verfassers/der Verfasserin, Vorname, Studienfach, Semesterzahl.

Semesteranschrift

Weitere Informationen, die etwa beim Wechsel des Studienorts wichtig sein könnten:  
Heimatadresse usw.

## Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis dient in erster Linie der Information des Lesers über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit, d.h. die logische Gliederung und Abfolge der einzelnen Arbeitsschritte. In der Regel entspricht ein wichtiger Arbeitsschritt einem

Kapitel, das mit einer Überschrift zu versehen ist. Innerhalb eines Kapitels sind weitere Untergliederungen möglich und häufig nötig, die ihrerseits wieder selbständige Überschriften erhalten. Die 'Hierarchie' der Überschriften von Kapiteln, Teilen von Kapiteln und weiteren Untergliederungen muss auch in einer *abgestuften Numerierung*, d.h. etwa durch die Verwendung von römischen und arabischen Ziffern oder von Großbuchstaben und Kleinbuchstaben, sichtbar werden. Eine Kombination von optischen Betonungen (unterschiedliche Typengröße, Fettdruck, Unterstreichungen, Kursivschrift) mit numerischen Gliederungen ist möglich.

*Überschriften* werden in der Regel nicht aus vollständigen Sätzen, sondern aus einzelnen oder mehreren miteinander verbundenen Hauptwörtern (Nomina) gebildet. Überschriften in Frageform sind zu vermeiden (also nicht: "Warum kam es zum Peloponnesischen Krieg?", sondern: "Ursachen und Anlässe des Peloponnesischen Kriegs").

Die Überschriften des Inhaltsverzeichnisses haben mit den Überschriften im Text *identisch* zu sein.

Die *Seitenzahl*, auf der ein neuer Abschnitt beginnt, ist im Inhaltsverzeichnis anzugeben, um einen Überblick über den Umfang und damit die Bedeutung des einzelnen Abschnitts gewinnen zu können.

Im Inhaltsverzeichnis sind auch die weiteren Teile der Arbeit, wie *Anmerkungsteil, Quellen- und Literaturverzeichnisse, Abbildungs- und Kartenteile*, jeweils mit den entsprechenden Seitenzahlen anzugeben.

## **Einleitung und Zusammenfassung**

Die *Einleitung* ist - mehr noch als das Inhaltsverzeichnis - das '*Schaufenster*' der gesamten Arbeit. Sie muss deshalb folgende *Informationen* enthalten:

Die *Bedeutung des behandelten Themas* innerhalb des Gesamthemas der Lehrveranstaltung bzw. - vor allem bei größeren Arbeiten - innerhalb bestehender Forschungstrends oder des jeweiligen Forschungsstands.

Klare Formulierung der *Fragestellung* (des 'roten Fadens') und des angestrebten *Erkenntnisziels*.

Skizze des geplanten *methodischen Vorgehens*, d.h. des Weges zum Ziel, und die Begründung der Abfolge der einzelnen Schritte.

Kurzinformation über die *Quellengrundlage* und die bisherige Behandlung des Themas in der einschlägigen *Forschungsliteratur*.

Definition bzw. Bedeutungseingrenzung wichtiger *Begriffe*, falls sie zu Missverständnissen führen könnten oder ein sehr breites Bedeutungsspektrum aufweisen (wie etwa 'Imperialismus' oder 'Propaganda' u.ä.).

Im *Abschlusskapitel* soll Rechenschaft darüber abgelegt werden, ob das in der Einleitung formulierte Ziel mit den gewählten Methoden im Hauptteil der Arbeit

erreicht worden ist. Es enthält daher eine kurze *Zusammenfassung* des bei der Behandlung des Themas Entwickelten und/oder einen *Ausblick auf ungelöste bzw. weiterführende Fragen*. Auch das Eingeständnis des 'Scheiterns' bei der Lösung eines Problems ist ein achtenswertes Ergebnis, wenn es sich auf saubere Quellenarbeit und Literaturrecherchen stützen kann.

Einleitung und Schluss sollten in der Regel nicht mehr als jeweils ein Zehntel der Arbeit umfassen.

Die Begriffe 'Einleitung' und 'Schluss' werden auch als Überschriften verwendet. Der Begriff 'Hauptteil' dient dagegen niemals als Überschrift.

## **Zitate**

Jede wissenschaftliche Arbeit des Historikers stützt sich sowohl auf *Quellen* als auch auf *Literatur*. Als *Quellen* bezeichnet man in der Alten Geschichte alles, was als *Ergebnis menschlichen Handelns in der Antike* (also zwischen ca.1000 v.Chr. und ca. 600 n.Chr.) entstanden und - manchmal verändert oder nur fragmentarisch - heute noch vorhanden ist. Als *Literatur* bezeichnet man alle *Äußerungen nachantiker Autoren*, die auf der Grundlage dieser Quellen die Geschichte oder Teile der Geschichte der Antike zu erklären bzw. zu rekonstruieren versuchten und noch versuchen. Der Historiker hat sich deshalb immer sowohl mit den Grundlagen seines Wissens (=Quellen) als auch mit dem inzwischen erreichten Stand des Wissens (=Literatur) auseinanderzusetzen.

Um den jeweiligen wissenschaftlichen Fortschritt und seine Quellengrundlage erkennbar zu machen, hat der Historiker die *Pflicht, alles gedanklich, inhaltlich oder wörtlich von anderen Übernommene als solches kenntlich zu machen, d.h. zu zitieren*. Zugleich sollen Zitate dem Leser helfen, die verwendeten Quellen und die benutzte Literatur schnell überblicken und vor allem überprüfen zu können. Zitate haben deshalb in jeder Beziehung vollständig zu sein.

Diese vollständigen *Angaben* der jeweiligen Fundstellen in Quellen und Literatur erfolgen nicht im Text, um den Fluss der Argumentation nicht zu stören, sondern *in Anmerkungen*. Sie werden entweder - deutlich vom Text abgegrenzt - unten auf die entsprechende Seite des Textes gesetzt oder in einem gesonderten Anmerkungsteil am Schluss des Textes zusammengefasst. Anmerkungen können auch persönliche Bemerkungen zur Sache enthalten oder kurz Forschungsdiskussionen wiedergeben. In diesen Fällen ist jedoch genau zu prüfen, ob diese Abschnitte nicht ebensogut oder besser in den Text aufzunehmen sind.

*Wörtliche Zitate* sind durch Anführungszeichen kenntlich zu machen, Auslassungen innerhalb des Zitats durch drei Punkte in eckigen Klammer zu verdeutlichen. Jede Veränderung eines wörtlichen Zitats (etwa die Betonung einzelner Wörter durch Sperrdruck) ist anzugeben.

*Paraphrasierte Zitate*, d.h. die Wiedergabe längerer Abschnitte eines fremden Werkes in eigenen Worten, sind mit genauester Seitenangabe zu belegen.

Erstreckt sich ein angeführter Gedanke über den ganzen Aufsatz oder das ganze Buch eines Autors, so ist 'passim' (in der Bedeutung 'auf Schritt und Tritt') zu benutzen. Diese Zitierweise ist äußerst sparsam und niemals als Alibi für oberflächliche Lektüre zu verwenden.

Grundsätzlich sind nur selbst gelesene und überprüfte Zitate anzuführen. Zitate aus zweiter Hand sind, wenn ausnahmsweise nicht zu umgehen, deutlich als solche zu bezeichnen.

## Quellenzitate

Quellenzitate sind in der Alten Geschichte relativ einfach zu geben, da für fast alle antiken Autoren, Inschriftensammlungen, Münzkataloge u.ä. eine festgelegte Bezeichnung, Zählweise und Numerierung besteht.

Für Zitate aus einzelnen Autoren und ihrer Werke gilt die Reihenfolge:

Name des Autors (evtl. abgekürzt): Cicero = Cic.; Tacitus = Tac.

Name des Werkes (evtl. abgekürzt): de officiis = off.; historiae = hist.

Angabe des Buches (falls das Werk aus mehreren Büchern besteht)

Angabe des Kapitels

Angabe des Paragraphen innerhalb des Kapitels.

*Beispiele:* Tacitus, *Historiae*, 2. Buch (von früher. 14 B.), 5. Kap., 2. Paragraph, wird zitiert:

Tac. hist. 2, 5, 2. (oder II 5, 2.).

Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 5. Kap., 3. bis 6. Paragraph, wird zitiert: Tac. dial. 5, 3-6. (keine Buchzählung, da kürzer als der Umfang eines antiken Buches).

Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 5. Kap., 3. und 6. Paragraph, wird zitiert: Tac. dial. 5, 3. 6.

Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 5., 7. und 11. Kap. (im 11. Kap. jedoch nur der 3. Paragraph), wird zitiert: Tac. dial. 5; 7; 11, 3.

*Hinweis:* Die Verwendung der Satzzeichen (Punkt, Komma, Semikolon) zur Bezeichnung von Kapiteln und Paragraphen ist nicht einheitlich geregelt. Die Unterschiede zwischen dem kontinentalen und dem angelsächsischen Bereich sind z.T. groß. Grundsätzlich gilt es hier, die einmal gewählte Zitierweise konsequent durchzuhalten.

Es ist zu beachten, dass die *Werke antiker Autoren* durch verschiedene Wissenschaftler und zu verschiedenen Zeiten bearbeitet und herausgegeben worden sind. Die jeweiligen Editionen sind also ein Produkt ständiger Forschung und

fortschreitender Kritik an den überlieferten Versionen der Manuskripte. In einzelnen Fällen können sich daher die Ausgaben in der Zählung der Bücher, Kapitel und Paragraphen, z.T. sogar im Wortlaut des Textes unterscheiden. Deshalb ist es notwendig, immer auch die jeweils *benutzte Ausgabe des lateinischen oder griechischen Textes* anzugeben, um eine Überprüfung zu ermöglichen. Für Übersetzungen gilt das gleiche. Grundsätzlich sind die neuesten Ausgaben zu benutzen.

Die vollständigen Angaben zu Quellenausgaben und Übersetzungen (mit Angabe des Herausgebers und ggf. Übersetzers!) sind nicht in den Anmerkungen zu machen, sondern in ein gesondertes Quellenverzeichnis am Schluss der Arbeit aufzunehmen.

*Beispiel:* P. Cornelius Tacitus, Dialogus de oratoribus, hrsg. von H. Heubner, Stuttgart 1983.

Xenophon, Expeditio Cyri, hrsg. von E. Hude/J. Peters, 2. Aufl., Leipzig 1972.

## **Literaturzitate**

Die Zitierweise bei der Literatur orientiert sich nach folgendem Grundschema:

Verfassernamen und Vorname (Reihenfolge beliebig, aber einheitlich).

Titel des Werkes (vollständig mit Untertitel falls vorhanden).

Bandzahl bei mehrbändigen Werken und bei Zeitschriften.

Erscheinungsort (jedoch nicht bei Zeitschriften!).

Erscheinungsjahr.

Seitenangabe des jeweiligen Zitats.

Die Angabe der *Auflage eines Buches* ist verbindlich, jedoch formal ziemlich beliebig. Sie kann als hochgestellte Ziffer oder als Angabe 'x. Aufl.' an verschiedene Stellen des Literaturzitats gestellt werden: Direkt nach dem Titel, nach der Bandzahl, nach dem Erscheinungsort oder - sehr häufig - nach dem Erscheinungsjahr. Auch hier geht Klarheit und Konsequenz vor Formalismus.

Die *Angabe des Verlags* ist nicht notwendig und sogar unüblich.

*Beispiele:*

Monographien (selbständige, thematisch einheitliche Werke in Buchform):

J. Binder, Die Plebs, Leipzig 1909, 95-110. Diese Grundform kann leicht abgewandelt werden zu: J. Binder, Die Plebs (Leipzig 1909) 95-110.

R. E. A. Palmer, The Archaic Community of the Romans (London/Cambridge 1970) 72-74. [mehrere Vornamen, mehrere Erscheinungsorte]

G. Charles-Picard, Nordafrika und die Römer (Stuttgart 1962). [Doppelname]

E. Gabba/M. Pasquinucci, Strutture agrarie e allevamento transumante nell'Italia romana (III-I sec. a.C.) (Pisa 1979). [Zwei Verfasser]

J. T. Hooker, Sparta, übers. v. E. Bayer (Stuttgart 1982 = London 1980 [engl.]) 115-133. [mehrere Vornamen, Übersetzung, erste Publikation in der Fremdsprache]

B. Smarczyk, Bündnerautonomie und athenische Seebundspolitik im Dekeleischen Krieg, Beiträge zur Klassischen Philologie 117 (Frankfurt a.M. 1986). [Monographie innerhalb einer Reihe]

Aufsätze (thematisch einheitliche Beiträge verschiedener Autoren in Zeitschriften oder Sammelwerken):

G. Alföldy, Die Generalität des römischen Heeres, BJ 169, 1969, 233-246. Diese Grundform kann leicht abgewandelt werden zu: G. Alföldy, Die Generalität des römischen Heeres, BJ 169 (1969) 233-246. [Aufsatz in einer Zeitschrift (BJ = Bonner Jahrbücher)]

H. von Petrikovits, Die Spezialisierung des römischen Handwerks, in: H. Jankuhn u.a. (Hrsg.), Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit I (Göttingen 1981) 63-132. [Aufsatz in einem Sammelband mit einheitlichem Thema, mehrere Herausgeber, mehrere Bände]

W. Eck, Die Präsenz senatorischer Familien in den Städten des Imperium Romanum bis zum späten 3. Jahrhundert, in: W. Eck/H. Galsterer/H. Wolff (Hrsg.), Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift F. Vittinghoff (Köln/Wien 1980) 283-322. [Aufsatz in einer Festschrift, mehrere Herausgeber, mehrere Erscheinungsorte]

A. Daubigney/F. Favory, L'esclavage en Narbonnaise et Lyonnaise d'après les sources épigraphiques, in: Actes du Colloque 1972 sur l'esclavage (Besancon/Paris 1974) 315-388. [Aufsatz in Kongressakten, Kongressort und Erscheinungsort häufig unterschiedlich, Kongresstermin und Erscheinungstermin beachten]

Lexikon- und Handbucharikel:

Hier ist besonders zu beachten, dass sich Lexika und Handbücher nicht selber schreiben, sondern jeder Artikel einen speziellen Autor hat. Deshalb sind diese Artikel im Grundsatz ähnlich wie Zeitschriftenaufsätze zu zitieren:

Name und Vorname des Autors des benutzten Artikels.

Stichwort (Thema des Artikels).

Titel des Lexikon (evtl.abgekürzt: RAC, RE, LAW usw.).

Bandzahl (evtl. auch Halbbände).

Erscheinungsjahr (kann von Band zu Band erheblich differieren).

Seiten- oder Spaltenangabe.

*Beispiel:* R. Hartmann, Securitas, in: RE II A 1, 1921, Sp. 1000-1003.

Eine Variante zu dieser Zitierweise, die vor allem bei RE-Zitaten gebräuchlich ist, benutzt 's.v.' (sub voce = unter dem Stichwort) zur Angabe des Stichworts, das an das Ende des Zitats gestellt wird: R. Hartmann, in: RE A 1, 1921, Sp. 1000-1003, s.v. securitas. ('Sp.' kann auch wegfallen).

*Hinweis:* Die in der RE fehlenden Vornamen der Autoren finden sich im Autorenverzeichnis des Registerbandes des RE.

### **Arbeitserleichterungen beim Zitieren**

Wird ein Werk (Buch, Aufsatz, Lexikonartikel) *wiederholt* zitiert, kann bei der ersten Nennung angegeben werden, in welcher *abgekürzten Form* es im Folgenden zitiert wird (Beschränkung auf Name des Autors, Kurztitel); die Verwendung von 'a.O.' (am Ort) oder 'a.a.O.' (am angegebenen Ort) sollte auch im Zusammenhang mit dem Autorennamen (Heuss, a.a.O.) vermieden werden, wenn das Werk, auf das Bezug genommen wird, nicht unmittelbar vorher zitiert worden ist.

Wird *derselbe Autor* in mehreren Anmerkungen hintereinander als einziger zitiert, kann man die Namensnennung durch: 'Ders.' bzw. 'Dies.' ersetzen.

Wird *dasselbe Werk* in der gleichen Weise zitiert, reicht als Angabe: 'Ebd.' (ebenda) oder 'ibid.' (ibidem = ebendort) aus. In jedem Falle ist jedoch die Verwendung von Kurztiteln vorzuziehen.

Erstreckt sich die Übernahme eines Gedankens über *zwei Seiten* des benutzten Werkes, zitiert man: S. ...f., bei *mehreren Seiten* ist anstelle des durchaus üblichen S. ...ff. die Angabe S.x-y exakter und deshalb vorzuziehen. (Die Abkürzung 'S.' für Seite(n) kann dabei wegfallen).

Eine *besonders ökonomische Form* des Zitierens besteht in der Verwendung eines 'Kürzels', das aus dem *Namen des Autors* (ohne Vornamen) und der Angabe des *Erscheinungsjahres* des jeweiligen Buches, Aufsatzes oder Artikels und der *Seitenangabe* besteht (*Beispiel:* Palmer 1970, 45-48). In diesem Fall ist jedoch das *Literaturverzeichnis an den Anfang der Arbeit* zu stellen und darin die Abkürzung anzugeben.

*Beispiel:*

Palmer 1970 = R. E. A. Palmer, The Archaic Community of the Romans (London/Cambridge 1970).

Alföldy 1969 = G. Alföldy, die Generalität des römischen Heeres, BJ 169, 1969, 233-246.

Hat der Autor mehrere Werke im selben Jahr publiziert, werden hinter die Jahreszahl Buchstaben oder römische Zahlen gestellt (1969a, 1969b oder 1969/I, 1969/II usw.).

## **Verzeichnisse**

### Abkürzungsverzeichnis:

Allgemein übliche Abkürzungen brauchen nicht in ein gesondertes Verzeichnis aufgenommen zu werden. Dies gilt nicht nur für Abkürzungen wie vgl., z.B., usw., sondern auch für Abkürzungen, die dem Althistoriker selbstverständlich sind wie RE, CIL u.a.

Alle anderen Abkürzungen müssen in einem dem Text voran- oder nachgestellten Verzeichnis alphabetisch geordnet erläutert werden.

*Hinweis für Studienanfänger:* Bei der Auflösung von Abkürzungen, die sich in der Literatur finden, sind folgende Werke hilfreich:

Für antike Autoren und Werke: Im 1. Band des Lexikon 'Der Kleine Pauly' (KIP) und 'Lexikon der Alten Welt' (LAW). Seltener lateinische Autoren finden sich im Index Librorum des 'Thesaurus Linguae Latinae' (TLL) 1904, Suppl.1958, seltene griechische Autoren bei H. G. Liddell/R. Scott, A Greek-English Lexikon, 9.Aufl., Oxford 1940.

Für Zeitschriftentitel: In jedem Band der *Année Philologique*, einer jährlich erscheinenden Bibliographie der Altertumswissenschaften.

Für Sammelwerke, Inschriftensammlungen, Fragmentsammlungen u.ä.: Siehe ebenfalls den 'Kleinen Pauly', LAW, Guide de l'Epigraphiste und L'Année Philologique.

### Quellenverzeichnis

Alle benutzten Quellen müssen mit sämtlichen bibliographischen Angaben im Quellenverzeichnis wiederholt werden. Die Quellen sind nach Autoren und Quellentypen (Autoren, Inschriften, Münzen) alphabetisch geordnet aufzuführen. Die benutzten Quellenausgaben, die im Text nicht bibliographisch angeführt wurden, müssen hier genau angegeben werden. Bei Übersetzungen von Quellen ist auch der Übersetzer anzugeben.

### Literaturverzeichnis

Die gesamte benutzte Literatur muss hier noch einmal vollständig zitiert aufgeführt werden. Sie ist alphabetisch nach Autoren zu ordnen, eine Trennung in Monographien, Aufsätze und Lexikonartikel findet nicht statt. Innerhalb der Werke einzelner Autoren ist chronologisch nach Erscheinungsjahr zu ordnen.

Bei Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelwerken ist der gesamte Umfang des Beitrags anzugeben, also nicht :S.75ff., sondern :S. 75-94. Dies gilt auch für Lexikonartikel.

### Weitere Verzeichnisse



Wird in eine Arbeit Bildmaterial oder Kartenmaterial verwendet, so ist in entsprechenden Verzeichnissen die Herkunft jedes einzelnen Bildes oder jeder Karte anzugeben. Gleiches gilt für die Verwendung von Münzabbildungen.

### **Und nochmal: Die wichtigsten Grundregeln!!**

- Wörtliche Zitate werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet („“; nicht die Art der Anführungszeichen mischen!).
- Jedes Zitat muss genau und nachprüfbar in einer Fußnote belegt werden.
- Zitate sind immer im exakten Wortlaut wiederzugeben; es dürfen keine Veränderungen vorgenommen werden, auch und gerade dann nicht, wenn der übernommene Text in veralteter Schreibweise abgefasst ist.
- Grammatikalische Änderungen des Wortlauts (z.B. hinsichtlich des Kasus) können durch den syntaktischen Kontext der Zitation erforderlich werden und bedürfen dann keiner besonderen Kennzeichnung, können aber auch mit eckigen Klammern gekennzeichnet werden. Es darf die Aussage des Zitates in keiner Weise verändert werden.
- Hinzufügungen des Verfassers innerhalb eines zitierten Textes, wie z.B. ergänzende Verben, Ausrufungszeichen werden immer in eckige Klammern gesetzt. Bei Interpolationen kann zwischen klärenden und ergänzenden Zusätzen unterschieden werden. Klärender Zusatz, Beispiel: „Er [Alexander] bestritt jede Mitverantwortung an der Ermordung seines Vaters“. Bei ergänzenden Zusätzen muss die Urheberschaft des Verfassers deutlich gemacht werden, da es sich um eine eigene inhaltliche Ergänzung handelt, z.B. durch den Zusatz 'Anm. des Verfs.' oder seine Initialen; z.B.: „Er [damals seit etwa einem Jahr wieder in Makedonien; Anm. des Verfs.] bestritt jede Verantwortung an der Ermordung seines Vaters“.
- Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert, nicht aber Auslassungen am Anfang oder Ende eines zitierten Satzes, wenn das so verkürzte Zitat in das (neue) syntaktische Gefüge vollständig integriert wird. z.B.: Dahlheim meinte dazu: „[...] diese Frage [...] ist überflüssig“. (keine syntaktische Integration des Zitates) aber: Dahlheim meinte, dass „diese Frage [...] überflüssig“ sei. (syntaktische Integration)
- Zitate innerhalb bestehender Zitate erhalten einfache Anführungsstriche, auch wenn sie im Original doppelte führen.
- Wird aus zweiter Hand zitiert - was allerdings nach Möglichkeit zu vermeiden ist - (sog. Sekundärzitat), so ist in der Anmerkung oder Fußnote zuerst die primäre, nicht selbst eingesehene Originalstelle zu nennen, dann wird die sekundäre, benutzte Stelle mit dem Vermerk „zitiert bei:“ angegeben. Werden fremdsprachliche Texte in eigener Übersetzung gebracht, ist das kenntlich zu machen, z.B. mit der Angabe „Übers.“ und den Initialen des Verfassernamens (oder „Verf.“!
- Grundsätzlich ist eine Übersetzung fremdsprachlicher Zitate in wissenschaftlichen Arbeiten nicht notwendig, es kann immer das Original zitiert werden. Beim Zitieren antiker Quellen aus Übersetzungen ist die standardgemäße Autoren- und Stellenabkürzung für den Originaltext anzugeben und nicht die Seite der Ausgabe oder gar der Übersetzung. Der Übersetzer muss bei der Verwendung eingedeutschter Quellen mit im Quellenverzeichnis erscheinen. Bei Quellen möglichst Übersetzungen oder Textausgaben anerkannter Reihen verwenden z.B.

Tusculum, Bibliothek der Alten Welt, Loeb oder Budé.

- Anstelle längerer Zitate sollten in der Regel referierende Zusammenfassungen verwendet werden.
- Wird referiert, d. h. indirekt zitiert, so muss auf eine sinngemäße Wiedergabe größtmöglicher Wert gelegt werden; ein Beleg für die wiedergegebene Stelle ist auch hier in Form einer Anmerkung erforderlich - dies geschieht meist durch Voransetzung der Abkürzung 'vgl.' (vergleiche) in der Anmerkung. Das gilt auch, wenn in irgendeiner Weise Bezug genommen wird.
- Mehrere aufeinanderfolgende Verweise auf eine Stelle werden mit Semikolon getrennt, z.B.:  
Vgl. K. Bringmann, Römische Geschichte, 56; Chr. Meier, Caesar, 123f.
- Titel von Quellenwerken oder Literatur werden im Text stets in Anführungszeichen oder kursiv gesetzt. Ohne solche Anführungszeichen erscheinen Titel in den Anmerkungen, wenn sie dort als Belege angegeben werden, ebenso im Literaturverzeichnis. Ausnahmen sind die Standardabkürzungen antiker Autoren und Werke, die auch im Haupttext anstelle ausformulierter Titel ohne Anführungszeichen oder Kursive verwendet werden können. Kursive ist nach Geschmack in all diesen Fällen möglich. Jedoch muss auch hier Einheitlichkeit beachtet werden!!
- Die Zitation von Originalquellen erfolgt i. d. R. in der Kursiven.
- Im Text wird auf Anmerkungen durch hochgestellte und verkleinerte Zahlen verwiesen. Die Anmerkungsnummer steht (ohne Klammer, ohne Abstand) entweder direkt hinter dem Wort, auf das sich die Anmerkung bezieht, oder hinter dem schließenden Satzzeichen, bei Bezug auf den ganzen Satz.
- Bei Literaturangaben in den Fußnoten können jeweils bei der ersten Nennung die vollständigen bibliographischen Angaben aufgeführt werden, es kann auch bei der ersten derartigen Angabe auf das Literaturverzeichnis verwiesen werden, dann aber nicht für jeden Autor, sondern nur einmal. Bei weiteren Nennungen werden die Titel (sinnvoll) abgekürzt:  
Meier, Res publica, 47 (für: Christian Meier, Res publica amissa. Eine Studie zur Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, 2. Aufl., Wiesbaden 1980, 47.).
- Betrifft der Quellen- oder Literaturbeleg mehr als eine Seite, wird dieses - bei nur einer folgenden Seite - durch unmittelbar angehängtes 'f.' kenntlich gemacht, also z.B.:  
Bleicken, Römische Geschichte, 81f.;  
bei mehreren folgenden Seiten ist eine ausführliche Angabe günstiger, also z.B.:  
Bleicken, Römische Geschichte, 81-84 (nicht „ff.“!).
- Quellen werden in aller Regel nicht in ausführlicher Form zitiert (statt Cicero, Epistulae ad Atticum Buch XIV, Brief 20, Absatz 2: Cic. Att. XIV 20, 2 oder Cic. Att. 14, 20, 2). Abkürzungen für die gängigsten lateinische und griechischen Quellen finden sich im 'Kleinen Pauly' auf den ersten Seiten!
- Wichtig ist, dass die Form in allen Anmerkungen gleich bleibt und nicht innerhalb der Arbeit variiert

**!!EINHEITLICHKEIT!!**